

Sportjournalistinnen



"#MeToo" im Sportjournalismus

Online-Umfrage über sexuelle Belästigung von Sportjournalistinnen





Die Phrase "Me too" geht auf die Bürgerrechts-Aktivistin Tarana Burke zurück und wurde als Hashtag durch die Schauspielerin Alyssa Milano populär.







Alyssa Milano ermutigte am 15. Oktober 2017 mit folgendem Tweet betroffene Frauen, die vom Filmproduzenten Harvey Weinstein oder anderen Männern sexuell belästigt worden sind, sich öffentlich zu positionieren.





"Wenn Du sexuell belästigt oder angegriffen wurdest, schreibe "Me too" als Antwort auf diesen Tweet".





Der Hashtag "Me too" wurde am ersten Tag mehr als 200.000 mal auf Twitter verwendet; am Folgetag waren es bereits über eine halbe Million Tweets.

Auf Facebook verwendeten innerhalb der ersten 24 Stunden 4,7 Millionen Benutzer in über zwölf Millionen Postings dieses Hashtag.

Eine internationale Debatte über Sexismus am Arbeitsplatz wurde initiiert, die auch Deutschland ergriff und auch zu Konsequenzen führte.





VORWÜRFE

WDR kündigt TV-Korrespondent wegen



Der WDR hat sich von einem früheren Auslandskorrespondenten getrennt. Der Mann soll viele Frauen im Sender sexuell bedrängt haben.

28.05.2018, 20:36 Kai-Hinrich Renner



Berliner Morgenpost vom 28.05.2018

Quelle:

https://www.morgenpost .de/vermischtes/article2 14417323/WDRkuendigt-TV-Korrespondentenwegen-sexueller-Belaestigung.html.

Zugriff am 11.03.2019.







Belästigungen über Zeitraum von etwa 25 Jahren

Dem Mann, der sich gegenüber Frauen gern "Alphatier" nannte, war unter anderem vorgeworfen worden, einer Praktikantin Pornos gezeigt zu haben. Zudem soll er von einer anderen WDR-Mitarbeiterin verlangt haben, auf einer Dienstreise mit ihm im Doppelzimmer zu übernachten. Der Sender müsse sparen. Schließlich soll er sich vor einer ehemaligen Praktikantin entblößt haben.

Die Vorfälle erstreckten sich über einen Zeitraum von etwa 25 Jahren, waren aber erst öffentlich geworden, nachdem sich die Praktikantin, der der einstige Korrespondent Pornos gezeigt hatte, dem Recherchebüro Correctiv und dem "Stern" offenbarte. Es folgten Presse-Berichte über weitere Vorfälle.

Berliner Morgenpost vom 28.05.2018

Quelle: https://www.morgenpost.de/vermischtes/article214417323/WDR-kuendigt-TV-Korrespondenten-wegen-sexueller-Belaestigung.html. Zugriff am 11.03.2019.







Korrespondent wurde 2016 ermahnt

Zuletzt sollen sich mehr als zehn Frauen beim Sender gemeldet haben, die behaupten, von dem Mann belästigt worden zu sein. Offenbar gab es unter ihnen genug Betroffene, die bereit waren, unter Nennung ihres Namens auszusagen. Anderenfalls hätte dem Korrespondenten kaum gekündigt werden können. Ob er gegen die Kündigung vorgehen wird, ist unklar. Seine Anwältin will sich dazu nicht äußern.

Die Kündigung erleichtert hat offenbar ein Vorgang aus dem Jahr 2016. Die Praktikantin, der das "Alphatier" Pornos gezeigt hatte, meldete sich damals bei Chefredakteurin Sonia Mikich. Der Mann wurde daraufhin ermahnt. Im Wiederholungsfall müsse er mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen rechnen. Diese Konsequenzen hat der Sender nun offenbar gezogen.

Berliner Morgenpost vom 28.05.2018 Quelle:

https://www.morgenpost.de/vermischtes/article214417323/WDRkuendigt-TV-Korrespondenten-wegen-sexueller-Belaestigung.html. Zugriff am 11.03.2019.







Schönenborn wegen mangelnder Aufklärung unter Druck Aus heutiger Sicht wirkt es erstaunlich, dass es dem WDR nicht schon 2016 möglich war, weitere Verfehlungen des Ex-Korrespondenten aufzudecken. Nach dem ersten Bericht von Correctiv und "Stern" sagte WDR-Chefredakteurin Mikich, sie habe nur über "Informationen aus zweiter und dritter Hand" sowie über "Mailverkehr" verfügt, "den man so und so deuten konnte". Senderintern war das befremdliche Verhalten des Kollegen gegenüber Frauen aber sehr wohl bekannt.

Für WDR-Intendant Tom Buhrow ist die Trennung von dem einstigen Auslandskorrespondenten ein Befreiungsschlag. Er lobte die Frauen, die zur Aufklärung des Falles beigetragen haben: "Ich kann mir vorstellen, dass es für die Betroffenen ein schwieriger Schritt war, aus der Anonymität herauszutreten", sagte er. "Aber genau dieses Vertrauen war entscheidend für den Aufklärungsprozess."

Quelle: https://www.morgenpost.de/vermischtes/article214417323/WDR-kuendigt-TV-Korrespondenten-wegen-sexueller-Belaestigung.html. Zugriff am 11.03.2019.



Forschungsfragen



- 1. Gibt es sexuelle Belästigungen von Sportjournalistinnen in den Sportredaktionen?
- 2. Wie viele Sportjournalistinnen sind in ihrer Redaktion schon einmal sexuell belästigt worden?
- 3. Welche Formen sexueller Belästigung mussten Sportjournalistinnen bereits selbst erleben?
- 4. Wie empfinden Sportjournalistinnen die "#MeToo"-Debatte grundsätzlich?



Theoretische Einordnung



Technische Universität München

Lasswell-Formel:

Who?

Kommunikatorforschung

Weischenberg/Malik/Scholl (2006: 73ff):

Wie arbeiten Journalisten?

Was beabsichtigen Journalisten?

Wie zufrieden sind Journalisten?

Berufsfeldforschung



Theoretische Einordnung



Technische Universität München

Weischenberg "Zwiebel-Modell" (1998, 71)

MEDIENINSTITUTIONEN MEDIENSYSTEME (Strukturkontext) (Normenkontext) Ökonomische Imperative Gesellschaftliche Rahmenbedingungen Historische und rechtliche Politische Imperative Organisatorische Imperative Technologische Imperative Grundlagen Kommunikationspolitik Professionelle und ethische Standards (Funktionskontext) (Rollenkontext) Informationsqueller und Demographische Merkmale Referenzgruppen Soziale und politische Berichterstattungsmuster und Einstellungen Darstellungsformen Rollenselbstverständnis und Konstruktionen von Wirklichkeit Publikumsimage Wirkungen' und "Rückwirkungen" Professionalisierung und Sozialisation Abbildung 1: Kontexte des Journalismus



Forschungsstand Sportkommunikatorforschung



Autor	Jahr	Methode	Fallzahl	Journalistentypus
Mertes	1973	Schriftliche Befragung	n=185	Alle Medien
Weischenberg	1976	Intensiv-Interviews	n=47	Alle Medien
Nause	1986	Intensiv-Interviews	n=30	Alle Medien
Lerch	1987/1988	Schriftliche Befragung	n=212	Alle Medien
Knief	1991	Schriftliche Befragung	n=102	Presse, Radio, TV
Mertens	1992	Schriftliche Befragung	n=55	Tageszeitungen
Weischenberg	1993	Schriftliche Befragung	n=104	Alle Medien
Görner	1993	Schriftliche Befragung	n=1.739	Alle Medien
Frütel	1998/1999	Schriftliche Befragung	n=651	Internationale Medien
Thielemann	2002	Schriftliche Befragung	n=32	Fernsehen
Ehl/Fey	2004	Online-Befragung	n=701	Alle Medien
Weischenberg	2005	Telefoninterviews CATI	n=92	Alle Medien
Hauer	2006/2008	Leitfadeninterviews	n=47	Alle Medien
Schaffrath	2009	Schriftliche Befragung	n=101	Fernsehen
Helm	2013	Online-Befragung	n=966	Alle Medien
Wiske	2015	Online u. postalische Befragung	n=1.006	Alle Medien



Forschungsstand Sportkommunikatorforschung



Technische Universität München

- seit mehr als 40 Jahren
- 16 Studien
- diverse Methoden
- unterschiedliche Fallzahlen
- verschiedene Mediengattungen untersucht

Ergo:

- limitierte Vergleichbarkeit der Studien
- in keiner dieser Studien wurden Fragen zum Thema "Sexuelle Belästigung von Sportjournalistinnen am Arbeitsplatz" gestellt resp. untersucht



Theoretische Einordnung



Technische Universität München

(Sport-)Kommunikatorforschung

Geschlechterforschung



Forschungsstand Geschlechterforschung



Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung vgl. Klaus/Röser (1996); Klaus/Röser/Wischermann 2001; Klaus (2006); Magin/Stark (2010); Englmann/Etzrodt (2014)

Sportwissenschaftliche Geschlechterforschung vgl. Klein (1986), Hartmann-Tews/Rulofs (2002, 2004, 2005, 2007), Rulofs-Hartmann-Tews (2011); Pfister (2011); Schaaf/Nieland (2011)



Forschungsstand Geschlechterforschung



- Meistens Inhaltsanalyse, und zwar zur
- Geschlechter-Konstruierung in den (Sport-)Medien
- Unterrepräsentanz bzw. Marginalisierung von Frauen bzw. auch von Sportlerinnen in den Medien
- Erotisierung von Sportmedieninhalten
- Sexualisierung als Inszenierungs- oder Vermarktungsstrategie von Sportlerinnen



Forschungsstand Geschlechterforschung



Ergo:

es geht meistens um Sportlerinnen und/oder um die Frage, wie Frauen in Medien dargestellt werden bzw. sich selbst in den Medien darstellen.

Es fehlen aber in diesen Studien Hinweise auf sexuelle Belästigungen von Sportjournalistinnen.





Technische Universität München

Online-Befragung

Aus Datenschutz-Gründen keine Adressdatei des VDS

Daher aufwändige Recherche der Namen und Email-Adressen der Sportjournalistinnen über Impressum oder Homepage der Verlage und Sender

plus telefonische Nachfragen, unter welcher Email-Adresse die gesuchte Sportjournalistin kontaktiert werden kann.





Technische Universität München

- 118 Tageszeitungs-Vollredaktionen
 - 2 Sportzeitschriften (Kicker und Sportbild)
 - 2 Agenturen (sid und dpa)
 - 9 öffentlich-rechtliche Radiosender (WDR, NDR, MDR, BR, RBB, HR, SWR, RB, Deutschlandfunk)
 - 9 öffentlich-rechtliche TV-Sender (ZDF, WDR, NDR, MDR, BR, RBB, HR, SWR, RB)
 - 2 private TV-Sender (RTL, Sport 1)
 - 1 Pay-TV-Sender (Sky)
- <u>143 Medien gesamt</u>
- 233 Sportjournalistinnen mit Email-Adresse identifiziert





Technische Universität München

Feldphase: Mai bis September 2018

233 Angeschriebene

154 Antwortende; Rücklaufquote: 66,1 Prozent

143 Beendende; Rücklaufquote: 61,3 Prozent

Recht hoher Rücklauf Aber: keine Repräsentativität!





Technische Universität München

Einzelmeinungen von Sportjournalistinnen in separaten Mails im Originalzitat:

"Ein spannendes und wichtiges Thema!"

"Welch spannende Studie!"

"Schön, dass Sie aktuelle Informationen zu diesem Thema erheben."

"Ich habe mit großem Interesse an Ihrer Befragung teilgenommen. Ich freue mich, dass Sie sich diesem Thema widmen und dazu forschen."





Technische Universität München

Einzelmeinungen von Sportjournalistinnen in separaten Mails im Originalzitat:

"Sehr interessante Thematik! Es wird Zeit, dass sich damit beschäftigt wird. Gut, dass Sie es machen."

"Ich finde es toll, dass sich mal jemand mit diesem Thema, dass in meinen Augen gesellschaftlich so relevant ist, auseinandersetzt."



Medienzugehörigkeit



Technische Universität München

Medium	Anzahl	Prozent
Öffentlich-Rechtliches Fernsehen	34	23,9
Privates Fernsehen	8	5,6
Pay-TV	15	10,6
Öffentlich-Rechtlicher Hörfunk	18	12,7
Qualitätszeitung	8	5,6
Boulevardzeitung	3	2,1
Regionalzeitung	36	25,4
Zeitschrift	2	1,4
Agentur	5	3,5
Sonstige (z.B. Multimedia im ör. Hörfunk oder Fernsehen)	14	9,2
Gesamt	143	100,0



Soziodemographie



Alter:

Mittelwert 41,01 Spektrum von 23 bis 61 Jahre

Berufserfahrung:

Mittelwert 13,64 Jahre Spektrum von 1 bis 40 Berufsjahre



Soziodemographie



Familienstand:

- 49 Prozent ledig
- 35 Prozent verheiratet
 - 6 Prozent geschieden
- 10 Prozent "Sonstiges" (z.B. "verlobt", geschiedenwiederverheiratet)

Anzahl Kinder:

- 59 Prozent keine Kinder
- 25 Prozent ein Kind
- 16 Prozent mehr als ein Kind



Soziodemographie



Formaler Bildungsgrad:

82 Prozent Studium mit Abschluss

Anstellungsverhältnis:

- 66 Prozent sind festangestellte Mitarbeiterinnen
- 28 Prozent feste freie Mitarbeiterinnen
 - 6 Prozent freie Mitarbeiterinnen

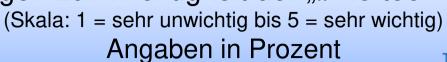




Technische Universität München

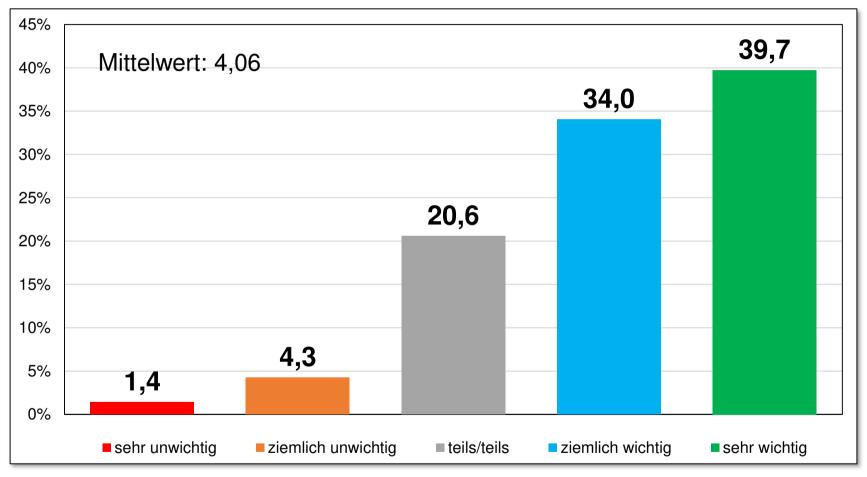
Online-Befragung: Frage 20: Unter dem Hashtag "#Me too" gibt es seit Oktober 2017 eine Debatte über Sexismus und Machtmissbrauch am Arbeitsplatz. Wie empfinden Sie diese Debatte?

Auf einer Skala von "1=sehr unwichtig" bis "5= sehr wichtig"





Technische Universität München



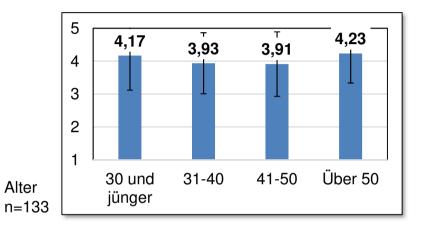
Frage: Unter dem Hashtag "#Me too" gibt es seit Oktober 2017 eine Debatte über Sexismus und Machtmissbrauch am Arbeitsplatz. Wie empfinden Sie diese Debatte? n=143

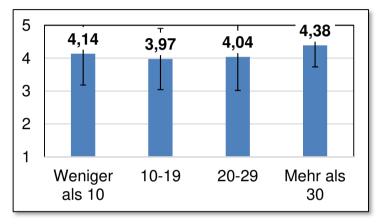


(Skala: 1 = sehr unwichtig bis 5 = sehr wichtig) nach Alter, Berufsjahre, Familienstand, Kinder Mittelwerte

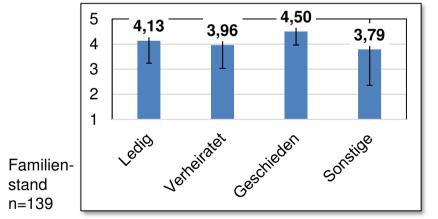


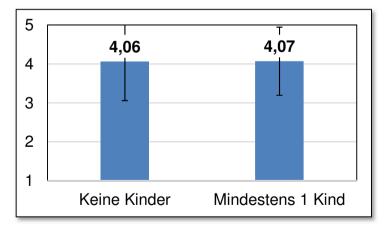
Technische Universität München





Berufsjahre n=138





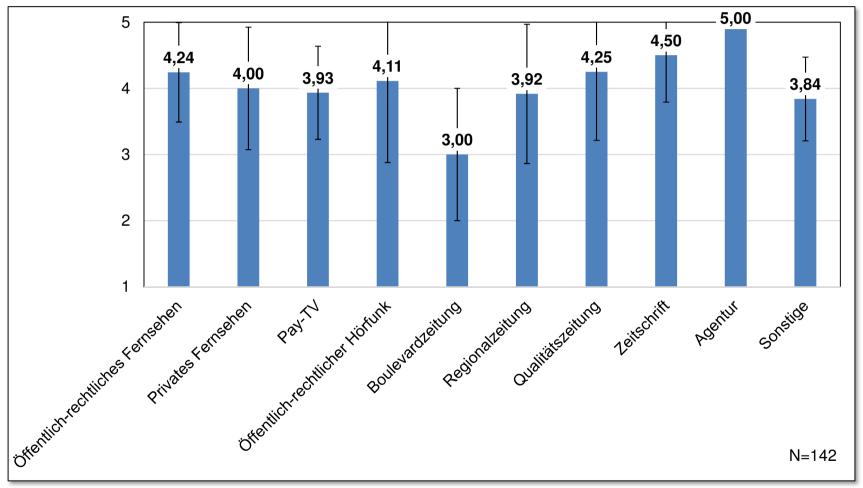
Kinder n=141

Frage: Unter dem Hashtag "#Me too" gibt es seit Oktober 2017 eine Debatte über Sexismus und Machtmissbrauch am Arbeitsplatz. Wie empfinden Sie diese Debatte? n=143



(Skala: 1 = sehr unwichtig bis 5 = sehr wichtig) nach Medienzugehörigkeit - Mittelwerte

Technische Universität München



Frage: Unter dem Hashtag "#Me too" gibt es seit Oktober 2017 eine Debatte über Sexismus und Machtmissbrauch am Arbeitsplatz. Wie empfinden Sie diese Debatte?



Vorkommen sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz



Online-Befragung: Frage 21:

Seit einigen Wochen berichten die Medien über angebliche sexuelle Belästigungen von Journalistinnen beim WDR.

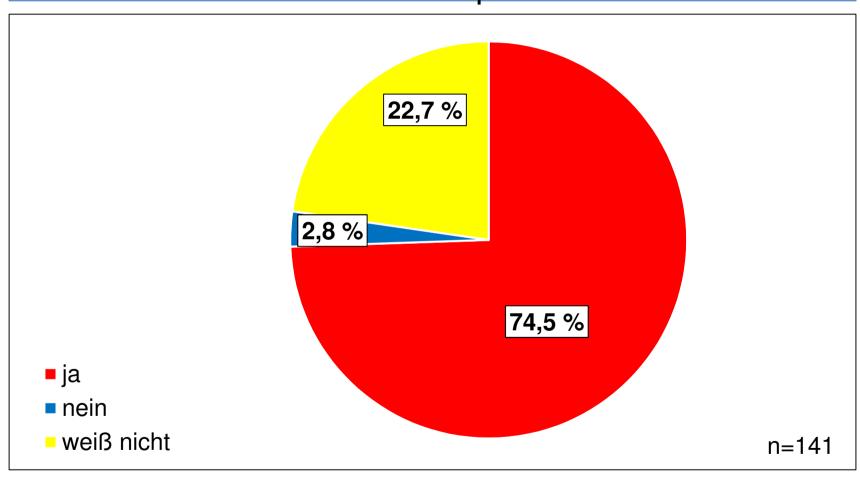
Am 28. Mai 2018 hat der WDR in diesem Zusammenhang einem TV-Korrespondenten gekündigt.

Was schätzen Sie, kommen sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz auch im Sportjournalismus vor?



Vermutung über das Vorkommen sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz





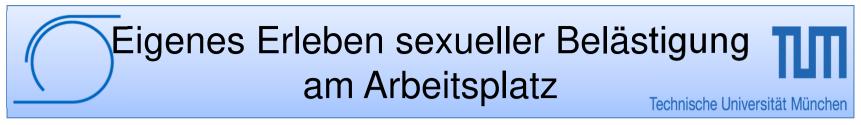
Frage: Was schätzen Sie, kommen sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz auch im Sportjournalismus vor?

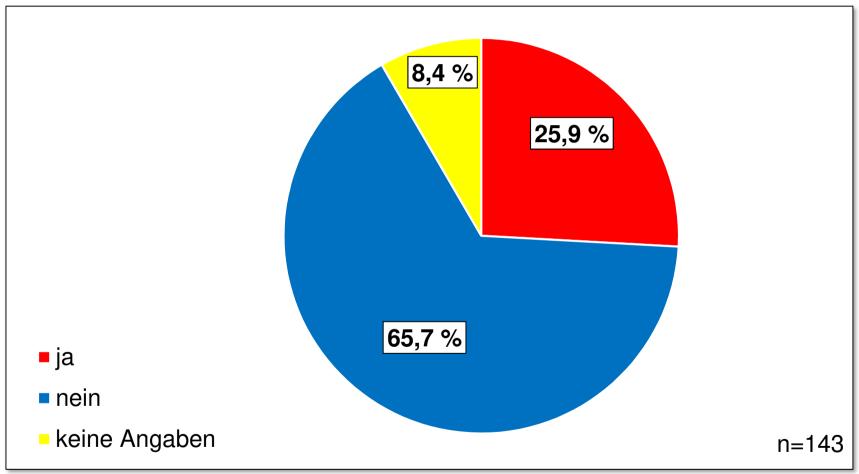


Vorkommen sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz



Online-Befragung: Frage 22: Sind Sie schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden?





Frage: Sind Sie schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden?

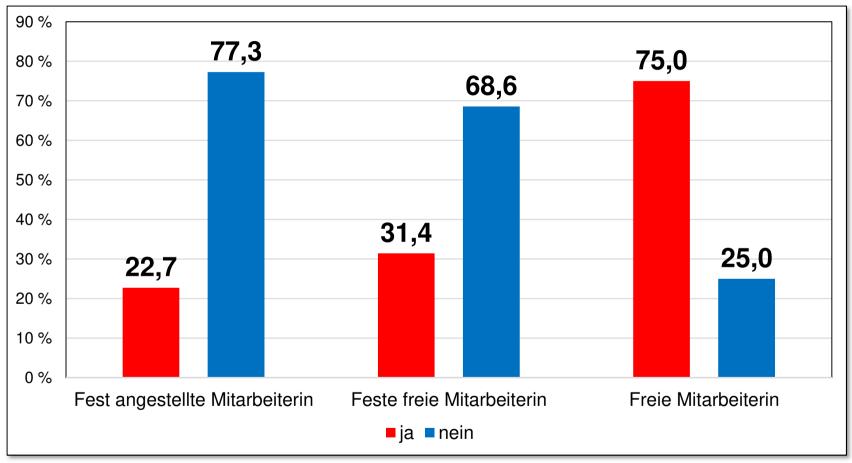


Eigenes Erleben sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz – Anstellungsverhältnis



(Angaben in Prozent)

Technische Universität München



n (fest angestellte Mitarbeiterin) = 88; n (feste freie Mitarbeiterin) = 35; Frage: Sind Sie schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden? n (freie Mitarbeiterin) = 8

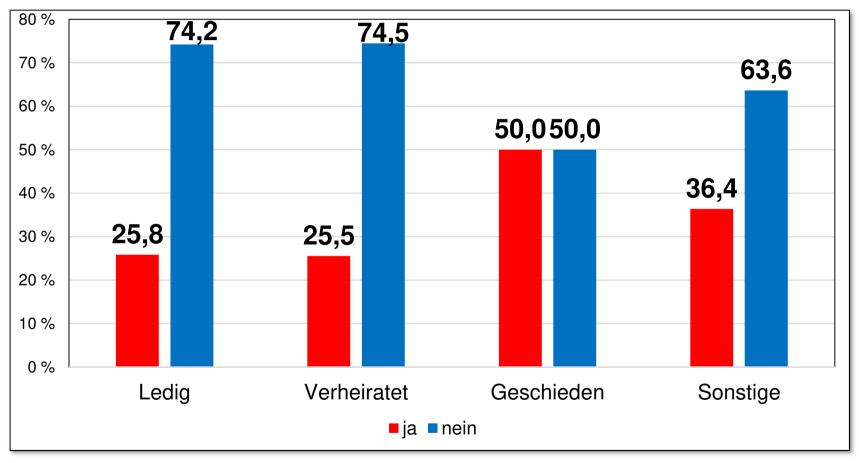


Eigenes Erleben sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz – Familienstand



(Angaben in Prozent)

Technische Universität München



n (ledig) = 62;

n (verheiratet) = 47;

n (geschieden) = 8;

n (Sonstige) = 7

Frage: Sind Sie schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden?

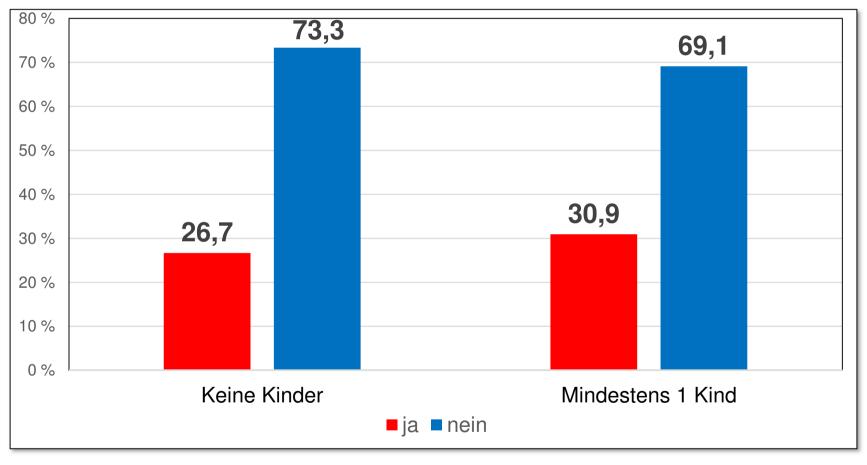


Eigenes Erleben sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz – Keine Kinder vs. Kinder



(Angaben in Prozent)

Technische Universität München



n (keine Kinder) = 75; n (mindestens 1 Kind) = 55 Frage: Sind Sie schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden?

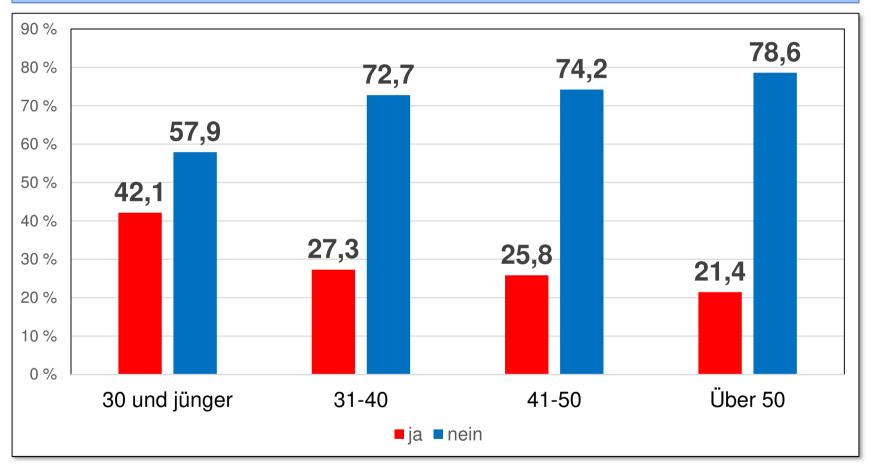


Eigenes Erleben sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz – Alter



(Angaben in Prozent)

Technische Universität München



n (30 und jünger) = 19; Frage: Sind Sie schon einmal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden?

n(31-40) = 44;

n(41-50) = 31;

n ("uber 50") = 28



Formen sexueller Belästigung



Technische Universität München

Online-Befragung: Frage 23:

Laut des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben schließt sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz alle folgenden Handlungen mit ein.

Welche der folgenden Handlungen haben Sie schon am Arbeitsplatz ertragen müssen?



Formen sexueller Belästigung



Technische Universität München

Formen sexueller Belästigung	Zustimmung in %
Sexuelle Anspielungen, obszöne Worte oder Gesten	50,7
Aufdringliche, unangenehme Blicke	35,4
Unerwünschte Briefe oder elektronische Nachrichten mit sexuellem Inhalt	14,6
Sexualisierte Berührungen	9,0
Das unerwünschte Zeigen oder Zusenden von Bildern oder Videos mit pornografischem Inhalt	6,9
Die Androhung von sexueller Gewalt	0,7
Sexuelle Gewalthandlungen	0,0

Welche der folgenden Handlungen haben Sie schon am Arbeitsplatz ertragen müssen? n=144



Anmerkung einer Befragten



Technische Universität München

"Auch wenn es dazu eine wissenschaftliche Definition gibt, müsste man doch wenigstens die Meinung darüber abfragen...

Denn generelle obszöne Sprüche - die nicht persönlich bezogen sind - würde ich niemals als sexuelle Anmache oder Belästigung sehen.

Und ich zumindest kann für mich und meine Kollegen sprechen - es ist auch in keinem Fall so gemeint!

Ich bin der Meinung, dass müsste man in der Umfrage detaillierter abfragen! Denn so kann am Ende ein Ergebnis entstehen, dass eigentlich einer Erklärung bedarf."



Anmerkung einer Befragten



Technische Universität München

"Zudem ist es schwer, die "Moderatorinnen" und klassischen Journalistinnen in einen Topf zu werfen, da Erstere sich mit ganz anderen "Herausforderungen" noch anfreunden müssen."

"Bzgl. der Befragung habe ich mich gefragt, ob es nicht auch aufschlussreich gewesen wäre, nach den journalistischen Tätigkeiten zu fragen."



Limitierungen der Studie



rechnische Oniversität Mühlchen

- + aussagekräftige Stichprobe für Sportjournalistinnen beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen, beim öffentlich-rechtlichen Hörfunk, im Pay-TV, in regionalen Tageszeitungen und Sportzeitschriften
- limitierte Aussagekraft für Sportjournalistinnen beim privaten Fernsehen, bei Boulevardzeitungen, Qualitätszeitungen und Agenturen
- keine Aussagekraft für Sportjournalistinnen beim privaten Hörfunk und beim Internet (weil gar nicht befragt!)
- Die Studie ist nicht repräsentativ.
- Generalisierbare Aussagen sind daher nicht möglich.
- + Aber erste Befragung von Sportjournalistinnen zu "#Me too"



Fazit I



Die Thema "#Me too" ist durchaus relevant für den Sportjournalismus.

Anzahl und Formen sexueller Belästigungen, über die Sportjournalistinnen im Rahmen dieser Online-Umfrage berichten, sind in ihren quantitativen Ausprägungen unterschiedlich.

Sexuelle Belästigungen von Sportjournalistinnen in Sportredaktionen kommen vor!

Und zwar häufiger als gedacht...?



Schlusswort



"Teil des Problems ist, wer `Me Too' nicht ernst nimmt und sich nicht angesprochen sieht.

Teil der Lösung ist, wer sich interessiert, informiert, und wer an der Debatte konstruktiv teilnimmt."

Quelle: Hein, Theresa: Risiken und Nebenwirkungen von "Me Too",

in: Süddeutsche Zeitung vom 17.09.2019

zitiert nach

https://www.sueddeutsche.de/leben/me-too-studie-

1.4596173. Zugriff am 18.09.2019.



Paula-Irene Villa, Ordinaria für Soziologie und Gender Studies an der LMU München





Donsbach, Wolfgang (1999): Journalismus und journalistisches Berufsverständnis. In: Wilke, Jürgen (Hg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, Bundeszentrale für politische Bilduna, S. 489-517.

Donsbach, Wolfgang (2003): Journalist. In: Noelle-Neumann, Elisabeth / Schulz, Winfried / Wilke, Jürgen (Hg.): Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation, Frankfurt am Main, 5. Auflage: Fischer, S. 78-125.

Donsbach, Wolfgang (2004): Psychology of News Decisions: Factors Behind Journalists` Professional Behavior. In: Journalism 5 (2), S. 131-157.

Ehl, Lisa; Fey, Amelie (2004): Das Berufsprofil "Sportjournalist 2004". Eine repräsentative Befragung der Sportjournalisten in Deutschland. Köln. (Diplomarbeit).

Engelmann, Ines; Etzrodt, Katrin (2014): Mediale Geschlechterkonstruktion online und mögliche Ursachen. Eine Inhaltsanalyse der journalistischen Online-Berichterstattung über Politikerinnen und Politiker. In: Medien & Kommunikationswissenschaft, 1, S. 64-82

Fengler, Susanne/Ruß-Mohl, Stephan (2005): Der Journalist als "Homo oeconomicus", Kon-stanz: UVK.





Frütel, Sybille (2005): Toy Department for Men. Eine empirische Studie zum internationalen Sportjournalismus. Köln-Pulheim: MedienSportVerlag.

Görner, Felix (1995): Vom Außenseiter zum Aufsteiger. Ergebnisse der ersten repräsentativen Befragung von Sportjournalisten in Deutschland. Berlin: Vistas.

Hamilton, James T. (2004): All The News That's Fit to Sell: How the Market Transforms Information Into News. Princeton, New Jersey: Princeton University Press.

Hartmann-Tews, Ilse & Rulofs, Bettina (2002): Die Bedeutung von Geschlechterkonstruktio-nen in der Sportberichterstattung. In: Schwier, Jürgen (Hrsg.): Mediensport. Ein einführendes Handbuch Hohengehren: Schneider-Verlag, S. 125-150.

Hartmann-Tews, Ilse & Rulofs, Bettina (2004): Die Konstruktion von Geschlecht im Rahmen der visuellen Sportkommunikation. In: Schierl, Thomas (Hrsg.): Die Visualisierung des Sports. Köln: Herbert von Halem Verlag, S. 111-134.

Hartmann-Tews, Ilse & Rulofs, Bettina (2005): Die attraktive Sportlerin. Frauenbilder in der Sportberichterstattung. Olympe – Feministische Arbeitshefte zur Politik, 21, S. 88-94.

Hartmann-Tews, Ilse & Rulofs, Bettina (2007): Zur Geschlechterordnung in den Sportmedien – Traditionelle Stereotypisierung und Ansätze ihrer Auflösung. In: Schierl, Thomas (Hrsg.): Handbuch Medien, Kommunikation und Sport. Schorndorf: Hofmann-Verlag, S. 137-154.





Hauer, Stefanie (2012): Sportjournalismus in Deutschland. Vom Marktschreier bis zum Missionar. Das berufliche Selbstverständnis von Sportjournalisten in Deutschland. Münster/Berlin: LIT-Verlag.

Helm, Kathrin (2013): Die Aufsteiger der Redaktion traditionell (1995) und aktuell (2010). Eine empirische Studie zum nationalen Sportjournalismus. Pulheim: MedienSportVerlag.

Hein, Theresa: Risiken und Nebenwirkungen von "Me Too", in: Süddeutsche Zeitung vom 17.09.2019 zitiert nach https://www.sueddeutsche.de/leben/me-too-studie-1.4596173. Zugriff am 18.09.2019.

Klaus, Elisabeth (2005): Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. Zur Bedeutung der Frauen in den Massenmedien und im Journalismus. Münster/Hamburg: Lit-Verlag.

Klaus, Elisabeth & Röser, Jutta (1996): Zur Geschlechterstruktur des Fernsehens. In: Homberg, Walter & Pürer, Heinz (Hrsg.): Medien-Transformation – Zehn Jahre dualer Rundfunk in Deutschland, Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, 22, Konstanz: UVK Medien, S. 278-302.

Klaus, Elisabeth/Röser, Jutta/Wischermann, Ulla (Hg.) (2001): Kommunikationswissenschaft und Gender Studies. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.





Klein, Marie-Luise (1986): Frauensport in der Tagespresse. Eine Untersuchung zur sprachli-chen und bildlichen Präsentation von Frauen in der Sportberichterstattung. Bochum: Universi-tätsverlag Dr. N. Brockmeyer.

Knief, Martina (1991): Sportjournalismus als Beruf. Eine Befragung. Darmstadt. (Magisterarbeit).

Lerch, Gerhard (1989): Der Sportjournalist aus der Sicht von Sportjournalisten. Eine schriftli-che Umfrage zur Sportberichterstattung in Presse und Rundfunk unter Berücksichtigung der Kommerzialisierung des Sports. Mainz. (Magisterarbeit).

Maag, Ute (2019): Mail von der VDS-Geschäftsstelle an den Verfasser vom 20.03.2019.

Magin, Melanie & Stark, Birgit (2010): Mediale Geschlechterstereotype. Eine ländervergleichende Untersuchung von Tageszeitungen. In: Publizistik, 55, Heft 4, S.383-404.

Mertes, Harald (1974): Der Sportjournalist. Ein Beitrag zur Kommunikatorforschung. Mainz. (Magisterarbeit).

Mertens, Frank (1993): Zur Sachkompetenz und zum Selbstverständnis der Sportjournalisten an ausgewählten deutschen Tageszeitungen. Berlin. (Magisterarbeit).





Nause, Martina (1988): Das Selbstverständnis von Sportjournalisten unter besonderer Berücksichtigung sich wandelnder sozialer Strukturen. Ein empirischer Beitrag zur Kommunikatorforschung. Münster. (Magisterarbeit).

Pfister, Gertrud (2011): Die Darstellung von Frauen im Mediensport – Kontinuitäten und Veränderungen. In: Schaaf, Daniela & Nieland, Jörg-Uwe (Hrsg.) (2011): Die Sexualisierung des Sports in den Medien. Köln: Herbert van Halem Verlag, S. 57-80.

Rennefanz, Sabine (2017): Sexismus-Debatte: Was an #MeToo missverstanden wurde. In: https://www.berliner-zeitung.de/politik/sexismus-debatte-was-an--metoo-missverstanden-wurde-29408998. Zugriff am 28.05.2019.

Rulofs, Bettina & Hartmann-Tews, Ilse (2011): Geschlechterverhältnisse in der medialen Vermittlung von Sport – Sexualisierung und Erotisierung als Inszenierungsstrategien? In: Schaaf, Daniela & Nieland, Jörg-Uwe (Hrsg.): Die Sexualisierung des Sports in den Medien. Köln: Herbert van Halem Verlag, S. 100-113.

Schaaf, Daniela & Nieland, Jörg-Uwe (Hrsg.) (2011a): Die Sexualisierung des Sports in den Medien. Köln: Herbert van Halem Verlag.





Schaaf, Daniela & Nieland, Jörg-Uwe (2011b): Medienpräsenz von Sportlerinnen – Emanzipa-tion oder Sexualisierung? In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Themenheft: Sport und Teilhabe, 16 vom 18.4.2011, S. 15-20.

Schaaf, Daniela & Nieland, Jörg-Uwe (2011c): Der widerspenstigen Zähmung. Zur Sexualisie-rung des Frauenfußballs. In: Das Argument, 290, S. 61-67.

Saxer, Ulrich (1997): Kommunikationsforschung und Kommunikatoren. Konstitutionsprobleme einer publizistikwissenschaftlichen Teildisziplin. In: Bentele, Günter; Haller, Michael (Hg.), Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit. Konstanz: UVK, S. 39-54.

Schaffrath, Michael (2010): Vermittler, Vermarkter und Verkäufer. Empirische Studie zum beruflichen Selbstverständnis von TV-Sportjournalisten. In: Medien & Kommunikationswis-senschaft, (2), S. 247-267.

Scholl, Armin; Weischenberg, Siegfried (1998): Journalismus in der Gesellschaft. Theorie – Methodologie – Empirie. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Thielemann, Marko (2008): Kommunikatorforschung: Das Selbstverständnis im Sportjourna-lismus. Eine empirische und exemplarische Untersuchung deutscher Fernseh-Sportjournalisten. Berlin: Verlag Dr. Müller.





Töpperwien, S. (2007): Stimmer, Studium und Selfmade-Mentalität, in: Schaffrath, M. (Hg.): Traumberuf Sportjournalismus. Ausbildungswege und Anforderungsprofile in der Sportmedienbranche, Münster/Berlin, LIT-Verlag, S. 93-103.

Weischenberg, Siegfried (1976): Die Außenseiter der Redaktion. Struktur, Funktion und Bedingungen des Sportjournalismus. Bochum: Brockmeyer.

Weischenberg Siegfried (1994): Annäherungen an die "Außenseiter". Theoretische Einsichten und vergleichende empirische Befunde zu Wandlungsprozessen im Sportjournalismus. In: Publizistik, (4), S. 428-452.

Weischenberg, Siegfried; Malik, Maja; Scholl, Armin (2006): Die Souffleure der Mediengesellschaft. Report über die Journalisten in Deutschland. Konstanz: UVK.

Weischenberg, Siegfried (1998): Journalistik. Band 1. Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Opladen, 2. Auflage: Westdeutscher Verlag.

Wiske, Jana (2017): Die Elite. Die Bedeutung der Live-Berichterstattung im deutschen Spitzensport aus der Sicht von Sportjournalisten. Köln: Herbert von Halem Verlag.





Zörner, H. (2019): Persönliches Telefongespräch mit Schaffrath, M. am 27.06.2019 zur Frage nach der Frauenquote im Deutschen Journalisten Verband (DJV).



Verabschiedung



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit

sagt

Michael Schaffrath



Def. Sexismus



Sexismus ist ein Oberbegriff für eine breite Palette von Einzelphänomenen unbewusster oder bewusster Diskriminierung auf der Basis des Geschlechts. Dazu zählt auch sexuelle Belästigung. Grundlage von Sexismus sind sozial geteilte, implizite Geschlechtertheorien bzw. Geschlechtsvorurteile, die von einem ungleichen sozialen Status von Frauen und Männern ausgehen und sich in Geschlechterstereotypen, Affekten und Verhaltensweisen zeigen.

Vgl. Eckes, Thomas: Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Ruth Becker: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung: Theorie, Methoden, Empirie. 3. Auflage, Wiesbaden VS Verlag für Sozialwissenschaft, 2010, S.183